Linzer Diözesanblatt

146. Jahrgang

1. Juni 2000

Nr. 5

44. Das Priestertum, ein Geschenk für alle Menschen und alle Zeit

Ansprache des Heiligen Vaters zum Heilig-Jahr-Fest der Priester

„Ecce Sacerdos magnus, qui in diebus suis placuit Deo.“ Der große Priester, besser der Hohepriester, ist Jesus Christus. Wie es im Hebräerbrief geschrieben steht, ist er mit seinem eigenen Blut ein für allemal in das Heiligtum hineingegangen und hat uns eine ewige Erlösung bewirkt (vgl. Hebr 9,12). Christus, Priester und Opfer: Er „ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit“ (Hebr 13,8). Wir versammeln uns diesen Morgen, um über sein Priestertum nachzudenken, wir, die wir als Priester berufen worden sind, um auf besondere Weise daran teilzunehmen. Priestertum als Dienst! Davon erzählt uns die heutige Liturgie, indem sie uns in den Abendmahlsaal zurückkehren lässt, zum Letzten Abendmahl, wo Christus den Aposteln die Füße wäscht. Das bezeugt der Evangelist Johannes. Aber auch Lukas bietet im Text, der gerade vorher verkündet wurde, eine richtige Deutung der vielsagenden Geste Christi, der von sich selbst sagt: „Ich aber bin unter euch wie der, der bedient“ (Lk 22,27). Der Meister hinterlässt seinen Freunden den Befehl zu lieben, wie er geliebt

hat, indem sie zum Dienst füreinander bereit sind. Vgl. Joh 13,14: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ (Joh 13,15)

Priestertum als Dienst! Dazu führt uns besonders die Eucharistie, bei der Christus den neuen Ritus des christlichen Passah eingesetzt hat, indem er zugleich auch in der Kirche den priesterlichen Dienst eingeführt hat.

Während des Letzten Abendmahls nahm Christus Brot in seine Hände, er brach es und verteilte es an die Apostel, indem er sprach: „Das ist mein Leib, der für Euch hingegeben wird“ (Messritus, Lk 22,19). Danach nahm er den Kelch mit Wein und gab ihn den Aposteln, indem er sprach: „Das ist der Kelch des Blutes, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ (Messritus)

Jedes Mal, wenn ihr diesen Ritus wiederholt – erklärt der Apostel Paulus – „verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt“. (1 Kor 11,26)

Inhalt

- 44. Das Priestertum, ein Geschenk für alle Menschen und alle Zeit
- 45. Gemeinsames Einführungsjahr
- 46. Institut Pastorale Fortbildung
- 47. Peterspfennig 2000

- 48. Außerordentlicher Haushaltsplan für 2001
- 49. Personen-Nachrichten
- 50. Literatur
- 51. Hinweise
- Impressum

Geliebte Priester, auf diese Weise hat Christus, unter dem Zeichen des Brotes und des Weines, in eure Hände das lebendige Andenken an das Opfer gegeben, das Er dem Vater am Kreuz angeboten hat. Er hat es seiner Kirche anvertraut, damit sie es an allen Enden der Welt feiert. In der Kirche – das wissen wir – ist Gott selbst es, der als Hoher und Ewiger Priester des neuen Bundes durch uns, durch die geweihten Diener, über die Jahrhunderte hinweg handelt.

„Tut dies zu meinem Gedächtnis“: Jedes Mal, wenn ihr dies tun werdet, werdet ihr meinen Tod verkünden, bis zu meiner Wiederkunft.

Priestertum als Dienst! Wir alle haben daran teil, und heute wollen wir Gott gemeinsam danken für dieses großartige Geschenk. Ein Geschenk für alle Zeiten und für die Menschen jeder Rasse und Kultur. Geschenk, das sich in der Kirche erneuert dank der unveränderlichen, göttlichen Barmherzigkeit und dank der großzügigen und treuen Antwort vieler schwacher Männer. Geschenk, das nicht aufhört, diejenigen in Staunen zu versetzen, die es empfangen.

Nach mehr als fünfzig Jahren priesterlichen Lebens spüre ich in mir lebendig die Notwendigkeit, Gott zu danken für seine übergroße Güte. Meine Gedanken gehen in diesem Augenblick in den Abendmahlssaal von Jerusalem zurück, wo ich, während der jüngst unternommenen Pilgerreise ins Heilige Land, die heilige Messe habe feiern dürfen. An diesem Ort ist mein und euer Priestertum aus dem Geist und aus dem Herzen Christi entsprungen. Das ist, warum ich von diesem „Obergemach“ aus den Gründonnerstag-Brief an die Priester adressieren wollte, den ich Euch heute wieder ans Herz lege.

Im Abendmahlssaal, am Vorabend seiner Passion, hat Jesus es gewollt, dass wir an seiner Berufung und Sendung, die der himmlische Vater ihm anvertraut hatte, teilhaben, jene nämlich, dass wir die Menschen in sein universelles Mysterium des Heils einführen.

Ich umarme Euch mit großer Zuneigung, liebe Priester der ganzen Welt! Es ist eine Umarmung, die keine Grenzen kennt und sich auf Priester jeder Teilkirche ausstreckt und besonders auf euch, liebe kranke Priester, die ihr allein oder auf unterschiedliche Weise geprüft seid.

Ich denke auch an die Priester, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr ihren heiligen Dienst aus-

führen, auch wenn sie in sich noch die besondere Gleichgestaltung mit Christus tragen, die in den unauslöschlichen Charakter des geweihten Standes eingeschrieben ist. Ich bete viel auch für sie und lade alle ein, sich ihrer im Gebet zu erinnern, damit in ihnen die Verpflichtung zu einem kohärenten christlichen Leben und der kirchlichen Gemeinschaft, Dank auch der Dispens, die sie auf reguläre Weise erhalten haben, lebendig bleibt.

Liebe Priester jedes Landes und jeder Kultur, das ist der Tag, der ganz unserem Priestertum gewidmet ist, dem dienenden Priestertum.

Herzlich grüße und danke ich dem Kardinal Dario Castrillón Hoyos, Präfekt der Kongregation für den Klerus, der am Anfang der Messfeier, auch im Namen von euch allen, Glückwünsche an mich gerichtet hat, an diesem für mich bedeutungsvollen Tag. Ich begrüße die Herren Kardinäle, die Erzbischöfe und Bischöfe, die anwesend sind. Ich begrüße euch alle, liebe Brüder im Priesteramt, die ihr heute mit mir hier sein wolltet, auch von weit her kommend, indem ihr nicht wenig Opfer auf euch genommen habt. Ich drücke euch alle an mein Herz.

Wir sind in der Kirche für dieses besondere Dienstamt geweiht worden. Wir sind auf unterschiedliche Weise gerufen worden, dort wo uns die Vorsehung hinstellt zur Gemeinschaftsbildung des Volkes Gottes beizutragen. Unsere Aufgabe ist es – an das hat uns der Apostel Petrus erinnert – die Herde Gottes zu weiden, die uns nicht aus Zwang, sondern freiwillig anvertraut wurde, nicht indem wir uns wie Gebieter benehmen, sondern indem wir ein beispielhaftes Zeugnis abgeben (vgl. Petr 5,2–3), ein Zeugnis, das, wenn notwendig, bis zum Blutvergießen gehen kann, wie es mit nicht wenigen Brüdern des gerade erst beschlossenen Jahrhunderts geschehen ist.

Das ist für uns der Weg der Heiligkeit, der zur endgültigen Begegnung mit dem „obersten Hirten“ führt, in dessen Händen der „Kranz der Herrlichkeit“ ist (1 Petr 5,4). Das ist unser Auftrag zum Dienst am christlichen Volk. Uns möge Maria, die Mutter unseres Priestertums, helfen. Uns mögen die vielen heiligen Priester helfen, die uns in dieser höchsten Mission, voller Verantwortung, vorausgegangen sind.

Auch du, liebes Volk Gottes, das du dich heute mit uns im Glauben und in der Freude zusammen-

schließt, bete für uns. Du bist das königliche Volk, priesterlicher Stamm, heilige Versammlung. Du bist das Volk Gottes, das in allen Teilen der Erde am Priestertum Christi teilhat. Nimm das Geschenk an, daß wir heute erneuern, im Dienst an dieser deiner einzigartigen Würde. Du, priesterliches Volk, sag

Gott mit uns Dank für unseren Auftrag und sing mit uns zu Deinem und unserem Herrn: Lob sei Dir, o Christus, für das Geschenk des Priestertums! Mach, dass die Kirche des neuen Jahrtausends auf das großzügige Werk vieler heiliger Priester zählen kann! Amen.

Diese Predigt, die Papst Johannes Paul II. an seinem 80. Geburtstag beim Welttreffen der Priester im Heiligen Jahr gehalten hat, übernehmen wir aus „Die Tagespost“ vom 20. Mai 2000.

45. Gemeinsames Einführungsjahr für Priesterstudenten in Österreich

Laut Beschluss der Frühjahrs-Vollversammlung der Bischofskonferenz (22. bis 25. März 1999) beginnt im September 2000 für alle neu eintretenden Priesterstudenten ein gemeinsames Vorbereitungs-jahr, ein sogenanntes „Propädeutikum“. Es ist ein verpflichtender Bestandteil der Priesterausbildung in Österreich und dient vor allem der geistlichen und menschlichen Persönlichkeitsbildung. Dadurch soll die menschliche, spirituelle und kirchliche Identität der künftigen Seminaristen gestärkt werden. Der Anfang erfolgt mit einer Einführungswoche in St. Georgen/Längsee (Kärnten) vom 11. bis 16. September 2000.

Angesiedelt ist dieses Einführungsjahr im Canisiusheim in Horn (Canisiusgasse 1, 3580 Horn, Tel.

02982/2645). Die Leitung liegt in der Hand von Direktor Mag. Josef-Klaus Donko und Direktor Mag. Michael Wagner. Die Aufgabe des Spirituals wurde Lic. theol. Anton Leichtfried übertragen.

Die Aufnahme erfolgt durch den jeweiligen Diözesanbischof bzw. Regens nach dem diözesan üblichen Aufnahmeverfahren.

Kandidaten mögen sich spätestens bis 21. August 2000 bei Regens Max Mittendorfer im Priesterseminar melden: 4020 Linz, Harrachstraße 7, Tel. 0732/771205-112. Nähere Auskünfte erteilen auch Direktor Josef-Klaus Donko, Tel. 02982/2645-17 oder 0699/10300197, und Direktor Michael Wagner, Tel. 01/3108750-25.

46. Institut Pastorale Fortbildung

Kurs Pfarrleitung 2001

Für die Bestellung von Priestern zum Pfarrer und von Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten zur Pfarrassistentin bzw. zum Pfarrassistenten ist der Kurs Pfarrleitung Voraussetzung.

Teilnahmeberechtigt sind Seelsorgerinnen und Seelsorger, die mindestens fünf Jahre im pastoralen Dienst stehen und den Quinquennalkurs absolviert haben. Individuelle Ausnahmeregelungen sind mit dem jeweiligen Personalreferenten abzusprechen.

Der Kurs Pfarrleitung 2001 beinhaltet folgende Teile:

- Eine vorbereitende schriftliche Arbeit (September und Oktober 2000): Aufgabenstellung wird nach Anmeldung mitgeteilt.
- Kursteil A: 16. bis 18. Jänner 2001 (Dienstag bis

Donnerstag). Themen: Die Rolle des Pfarrers / des Pfarrassistenten / der Pfarrassistentin; Pfarrseelsorge: Wesen und Mitte, Grundfunktionen, Schwerpunkte; Einführung in die Pfarrverwaltung. Referenten aus dem Bischöflichen Ordinariat, der Kath.-Theol. Hochschule und der Diözesanfinanzkammer.

- Kursteil B: 6. bis 8. März 2001 (Dienstag bis Donnerstag). Themen: Führen und Leiten, Kommunikation und Kooperation. Follow Up (Erfahrungen und Ergänzungen): 19. April 2001. Referenten: Sepp Weichselbaumer, Stefan Manigatterer.

Es wird ersucht, während der Veranstaltungen keine anderweitigen Verpflichtungen zu übernehmen. Voraussetzung für die Kursbestätigung ist die Teil-

nahme an allen Teilen des Kurses. Die Veranstaltungen des Kurses finden im Priesterseminar Linz statt. Mit der Durchführung des Kurses ist das Institut Pastorale Fortbildung betraut. Die Anmeldung ist **schriftlich bis spätestens 15. September 2000** an das Institut Pastorale Fortbildung (4020 Linz, Harlachstraße 7) zu richten. Nach der Anmeldung erfolgt die Zusendung des Kursprogrammes mit den Unterlagen für die schriftliche Vorbereitung.

Seminar:

Das Gespräch mit meinem/r Mitarbeiter/in
Einführung in das strukturierte jährliche Mitarbeitergespräch (Pilot-Seminar)

Referenten: Josef Weichselbaumer,
Stefan Manigatterer

Zeit: **Donnerstag, 8. Juni 2000**

Ort: **Priesterseminar Linz, Seminarraum 1**
Nach erfolgter Entscheidung der Personalverantwortlichen zur Einführung des Mitarbeitergesprächs für Hauptamtliche in der pfarrlichen und kategorialen Seelsorge soll nun in einer Pilotphase ein Schulungstag angeboten und der vorläufige Gesprächsleitfaden praktisch eingesetzt werden. Die Erkenntnisse aus diesem Einschulungstag, sowie die Rückmeldungen aus den durchgeführten Gesprächen sollen in weitere Schulungsangebote und den künftigen Leitfaden einfließen.

47. Peterspfennig 2000

Als Dank für den Peterspfennig 1999 erhielt der Herr Diözesanbischof folgendes Dankschreiben aus Rom:

Aus einer Mitteilung der Apostolischen Nuntiatur in Wien geht hervor, dass Sie den Betrag von öS 598.699 als Peterspfennig sowie den Betrag von öS 1.212.301 aus Eigenmitteln der Diözese Linz gemäß can. 1271 CIC dem Heiligen Stuhl für das Jahr 1999 überwiesen haben, um dadurch das vielfältige pastorale Wirken von Papst Johannes Paul II. zu unterstützen.

In hohem Auftrag danke ich für diesen hochherzigen Beitrag, der gerade im Heiligen Jahr 2000 eine wertvolle Hilfe ist, um dem Großen Jubiläum in seiner geistlichen Dimension eine entsprechende Grundlage zu geben.

Wie Sie aus Ihrem eigenen seelsorglichen Tun in der Ihnen anvertrauten Ortskirche wissen, können Veranstaltungen und Feiern nur dann gelingen, wenn

ihnen die ideelle und auch finanzielle Unterstützung vieler großer und kleiner Wohltäter nicht fehlt. So ist es mir ein Anliegen, Sie darum zu bitten, den tiefempfundenen Dank des Heiligen Vaters in entsprechender Weise den Katholiken Ihrer Pfarrgemeinden und geistlichen Gemeinschaften sowie deren Seelsorgern zu übermitteln.

Wie in Rom, so möge das Heilige Jahr 2000 auch in Ihrer Diözese ein Jahr des Heiles werden, das Ihre Bistumsfamilie in Glaube, Hoffnung und Liebe wachsen lasse. Dazu erbittet Seine Heiligkeit Ihnen persönlich, den Priestern, Diakonen und Ordensleuten sowie allen, die Ihrer Hirtensorge anvertraut sind, von Herzen Gottes treues Weggeleit und erteilt gern den Apostolischen Segen.

Wir ersuchen Sie auch heuer wieder um Ihren Beitrag für den „Peterspfennig 2000“ auf das Konto des Bischöflichen Ordinariates.

48. Aus der Finanzkammer:

Außerordentlicher Haushaltsplan für 2001 und Folgejahre

Für **außergewöhnliche**, also nicht regelmäßig wiederkehrende Anschaffungen oder Instandsetzungen ist ein außerordentlicher Haushaltsplan rechtzeitig vor Durchführung der außerordentlichen Maßnahme vorzulegen. Es wird sich dabei hauptsächlich um **notwendige** außerordentliche In-

standhaltungen und Instandsetzungen von kirchlichen Gebäuden, um die Sanierung oder Beschaffung von Glocken, Läut- und Uhranlagen, von Anschaffung bzw. Restaurierung einer Orgel sowie den Einbau einer Alarmanlage, Kirchenheizung u. ä. (siehe LDBI. 1983, Art. 138–140) handeln.

Soweit hierzu Beihilfen der Finanzkammer im Sinne der Förderungsrichtlinien beansprucht werden, wie sie im LDBI. 1989 Art. 24 und LDBI. 1998, Art. 92 abgedruckt sind, müssen die Anträge bis spätestens **15. September 2000** bei der Finanzkammer einlangen.

Neubauten, Zubauten und Umbauten bzw. Sanierungen usw. im Wert von über 1 Million Schilling bedürfen einer eigenen Vereinbarung zwischen Pfarre und Finanzkammer.

Für den ao. Haushaltsplan gibt es kein eigenes Formular. Er besteht in einer schriftlichen Mitteilung über die vorgesehenen Maßnahmen bzw. Anschaf-

Energiepreise und -verträge

Mit Oktober 2001 wird die Liberalisierung des Stromtarifs gesetzlich verordnet. Davon unabhängig ist die Grundgebühr für die Netznutzung.

Trotzdem wird die Finanzkammer schon jetzt mit den sieben Elektroversorgungsunternehmen in Kontakt treten, um Ermäßigungen zu erreichen. Gedacht ist einmal an eine vertragliche Bindung bis Ende 2001 – dann muss sicher neu verhandelt werden.

Die Finanzkammer ist gerade dabei, die Energiedaten und Energiepreise für die Pfarren, Kindergärten, Ämter und kirchlichen Einrichtungen zu erheben.

In die Datenerhebung binden wir auch die Stifte und Klöster ein, wobei wir mit letzteren noch in

kontakten der Pfarre im Jahr 2001/2002/2003. Dabei sind die zu erwartenden Kosten anzugeben und ein Finanzierungsplan vorzulegen.

Es wird um Verständnis gebeten, dass das limitierte Bauetat der Finanzkammer Wartezeiten bzw. einen Aufschub der Baumaßnahmen bedingen kann.

Bei der Finanzkammer bereits eingereichte und vorgemerkte Projekte müssen natürlich nicht neuerlich angemeldet werden.

N.B.: Auch Glockenprojekte sind unbedingt beim Glockenreferenten der Diözese, Herrn Adlberger, oder im Baureferat bekannt zu geben.

Kontakt treten werden, ob wir für sie auch mitverhandeln sollen.

Bei den Verhandlungen ist die Menge der Energie und die zeitliche Bindung entscheidend.

Bereits jetzt senden Stromlieferanten neue Angebote für Stromlieferungsverträge aus, um im Vorfeld der Liberalisierung die Abnehmer langfristig an sich zu binden. Günstigere Angebote anderer Energieversorger können aber dann nicht mehr genutzt werden.

Die Finanzkammer rät nun, keine neuen Verträge abzuschließen – vielmehr wird die Finanzkammer mit den Energieversorgern in Verhandlungen treten, um für die gesamte Diözese eine bestmögliche Lösung zu erwirken.

49. Personen-Nachrichten

Bischöfliche Auszeichnungen

Anlässlich des Osterfestes wurden vom Herrn Diözesanbischof ernannt:

Geistliche Räte

Mag. P. Mieczyslaw Czubaj CR, Polenseelsorger, Waldzell

P. Johannes Haas OSFS, Leiter der KIM-Bewegung, Weibern-Ingolstadt

P. Franz Haböck MSC, Gefangenenseelsorger in Garsten und Heimseelsorger in Sierning

P. Franz Kendöl CSsR, Volksmissionar und Heimseelsorger, Attnang-Puchheim

Erich Obereigner, Diakon, Gmunden-Ort

Mag. Christian Öhler, Pfarrkurat in Linz-Auwiesen

Mag. Franz Starlinger, Pfarrer in Laakirchen

Mag. Tadeusz Pirzecky, Pfarradministrator in St. Agatha

Mag. Horst Watzinger, Pfarradministrator in Braunau-St. Franziskus

P. Josef Zehetner OSFS, Pfarrer in Ried-Riedberg

Konsistorialräte

Alfred Aigner SM, Regionaloberer, Greisinghof/Tragwein

Alois Eislmeir, Seelsorger im Behindertendorf Altenhof/H.

Johann Hölzl, Pfarradministrator in Arbing

P. Andreas Kolm OSB, Spiritual und Pfarrer in Steinhaus bei Wels

Univ.-Prof. DDr. Ulrich Leinsle OPraem, Stift Schlägl

P. Bruno Niederkrotenthaler OSB, Pfarrer in Weißkirchen bei Wels

Mag. Walter Plettenbauer, Dechant und Propstpfarrer in Mattighofen

Hugo Reichenvater, Pfarrer in Bad Kreuzen

August Stögner, Pfarrer in Hallstatt

Othmar Wögerbauer OPraem, Pfarrer in Schwarzenberg

Claudius Zahradnik CanReg, Pfarrer i. R., Stift Reichersberg.

Dechanten

Kons.-Rat Berthold Müller, Regionaldechant und Pfarrer in Grein, wurde mit Wirkung vom 1. September 2000 für eine weitere Amtsperiode von fünf Jahren als Dechant des Dekanates Grein bestätigt.

G.R. Johann Zauner, Pfarrer in Naarn, wurde mit 1. September 2000 für ein Quinquennium von fünf Jahren zum Dechant des Dekanates Perg gewählt und ernannt.

Veränderungen

Kons.-Rat Stefan Hofer, Regionaldechant und Stadtpfarrer von Braunau, wurde mit 17. Mai 2000 zusätzlich als Provisor für die Pfarre Braunau-St. Franziskus jurisdiktiniert; bei den priesterlichen Diensten wird er unterstützt von OStR. Kons.-Rat Franz Gasteiger, Pfarrer i. R. von der Erzdiözese Wien, wohnhaft in Überacker.

Mit 1. September 2000 wird rechtswirksam:

Mag. August Aichhorn, Pfarrer in Linz-St. Peter, wird Pfarradministrator in Pregarten; Pfarrer

Kons.-Rat Willibald Eichinger bleibt in seiner Pension in Pregarten.

Kons.-Rat Mag. Gilbert Schandera, Pfarrer in Bad Schallerbach, zuletzt im Bildungsurlaub, kommt als Pfarradministrator nach Schwanenstadt; damit endet die Verantwortung als Provisor von Regionaldechant Kons.-Rat Hermann Pachinger, Wolfsegg.

Mag. Thomas Mazur, bisher Kooperator in der Pfarre, wird Pfarradministrator in Linz-Hl.Geist; der bisherige Pfarrer Kons.-Rat Ernst Kofler bleibt in der Pfarre wohnhaft und hilft mit.

Mag. Franz Zeiger, Kooperator in Linz-St. Michael, wird Pfarradministrator in Linz-St. Peter.

G.R. Mag. P. Petrus Wlachowsky OSB, Pfarradministrator in Michaelnbach, wird Pfarradministrator in Offenhausen;

Mag. Johann Hauer, Pfarradministrator in Offenhausen, hat um ein Sabbatjahr gebeten, das ihm auch gewährt wurde.

Pastorale Berufe

Mag. Georg Kamptner arbeitet seit 1. März 2000 mit einem Beschäftigungsmaß von 10 % als Pastoralassistent im Gefangenenhaus Garsten mit.

Mag. Christiane Roser, bisher Pastoralassistentin im Krankenhaus Ried/I., ist seit 1. Mai 2000 als Leiterin der Krankenhauseelsorge im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Linz angestellt.

Verstorben

G.R. P. Engelbert Johann Maier OFMCap ist am 9. Mai 2000 in Gmunden verstorben.

P. Engelbert wurde am 16. Dezember 1933 in der Pfarre Pürgg/Steiermark geboren, trat 1954 in den Kapuzinerorden ein und wurde am 5. Juli 1959 zum Priester geweiht. Die Orte seines Wirkens waren Klagenfurt, Leibnitz, Schwanberg, Knittelfeld und Scheibbs, wo ihm die Aufgaben eines Kaplans, Vikars und Guardians anvertraut waren. Seit 1998 gehörte er dem Kloster Gmunden als Vikar an.

Das Begräbnis von P. Engelbert war am 15. Mai 2000 in Gmunden mit der Beisetzung auf dem Stadtfriedhof in Gmunden.

G.R. Mag. Horst Watzinger, Pfarradministrator von Braunau-St. Franziskus, ist am 13. Mai 2000 in Braunau verstorben.

Mag. Watzinger wurde am 5. Juni 1959 in Linz geboren und wuchs in Reichenau im Mühlviertel auf. Nach dem Gymnasium am Freinberg und dem Theologiestudium wurde er am 29. Juni 1985 in Linz zum Priester geweiht. Als Priester wirkte er als Kooperator in Wels-St. Josef und in Linz-St. The-

resia, dann als Pfarradministrator in Neukirchen an der Enknach. Von 1993 bis 1996 machte er die Ausbildung als Heilpraktiker in München. Ab Herbst 1996 war er neben seiner Tätigkeit als Heilpraktiker in Simbach auch Pfarrmoderator, zuletzt Pfarradministrator von Braunau-St. Franziskus.

Das Begräbnis von Pfarrer Watzinger war am 17. Mai 2000 in Braunau.

50. Literatur

Jan Mikrut (Hg.), **Blutzeugen des Glaubens**. Martyrologium des 20. Jahrhunderts. Band 2: Diözesen Graz-Seckau und Linz. Dom-Verlag, Wien 2000, 301 Seiten. öS 248,-.

Auf diesen Band haben wir uns schon gefreut. Auf den Seiten 55 bis 290 sind von 17 Blutzeugen des Glaubens der Diözese Linz Biogramme enthalten (bei 3 wird noch auf Band 1 und Band 3 verwiesen), es sind dies: P. Engelbert (Franz Xaver) Blöchl OCist, Abt Dr. Bernhard (Peter) Burgstaller OCist, Marcel Callo, P. Jozéf Cebula OMI, Camilla Estermann, P. Jakob Gapp SM, Kan. Woldemar Theodor Grossmann, Dr. Johann Gruber, Franz Heger, Franz Jägerstätter, Prof. DDr. Franz Ohnmacht, Josef Pontiller, Alois Poranzl, P. Theophil Ruderstaller OFMCap, P. Anton Schröcksnadel OFMCap, P. Johann Nepomuk Schwingshackl SJ, Matthias Spanlang, P. Engelmar (Hubert) Unzeitig CMM, Hans Wölfel und August Paulus Wörndl. Sie sind Beispiele für die vielen Priester und Laien, die in den KZs umgekommen sind, oder als Missionare z. B. in China. Den Autoren sei dafür herzlich gedankt: Johannes Ebner, Helmut Wagner, Monika Würthinger, Werner Zeißner und Rudolf Zinnhobler. Gerade im Zusammenhang mit dem „Katalog der Glaubenszeugen des 20. Jahrhunderts“, den Papst Johannes Paul II. angeregt hat, ist die Herausgabe dieses Bandes sehr zu begrüßen.

Rudolf Zinnhobler und Kriemhild Pangerl, **Kirchengeschichte in Linz**. Fakultät-Lehrkanzel-Professo-

ren. Mit Beiträgen von Johannes Ebner, Josef Lenzenweger +, Isfried Pichler, Friedrich Schragl und Monika Würthinger. Herausgegeben im Diözesanarchiv Linz 2000, 361 Seiten. öS 300,-.

Es wird wenige Hochschulen geben, in denen allein die Lehrkanzel Kirchengeschichte so gut dokumentiert ist. Dies ist dem Initiator Prälat Univ.-Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler zu verdanken, der das Buch dem Andenken von Prälat Univ.-Prof. DDr. Josef Lenzenweger (+ 1999) gewidmet hat. 15 Professoren und 4 Supplenten für Kirchengeschichte wirkten an der Linzer Hochschule, deren Wurzeln in das Jahr 1672 zurückreichen und die vor 150 Jahren vom Staat an die Kirche übergeben wurde. Für die Stadt Linz, das Land Oberösterreich und die Diözese Linz sind die gesammelten Ergebnisse von Bedeutung.

Ingeborg Kruse. **Mirjams Lied**. Frauen und Mädchen in den Geschichten der Bibel. Illustrationen von Edda Reinl. Gabriel Verlag, Wien 2000, 228 Seiten. öS 218,-.

Frau Kruse, viele Jahre evangelische Religionslehrerin, leitete auch Frauengruppen und hörte wiederholt von Mädchen, die klagten, das ihnen die Bibel keine Vorbilder bietet. In diesem Buch werden die Begebenheiten aus dem AT und NT aneinander gereiht, in denen Frauen als Stützen des Glaubens eine Rolle spielen: Es sind überraschend viele.

51. Hinweise

● Messenkasse

Die letzte Verlautbarung zum Mess-Stipendium (LDBI. 2000, Art. 35) hat manche verunsichert, weil dort beim Punkt 3 wieder das Wort „getrennte Stipendienkasse“ vorkommt. Es bleibt bei der diözesanen Praxis, dass **auch das Geld für die bestellten Messen in die Kirchenkasse und Kirchenrechnung** gehören. Manche haben sich angewöhnt, die Mess-Stipendien erst am Schluss des Monats in die Kirchenkasse aufzunehmen. Jedenfalls bleibt die Regelung vom Diözesanblatt 1996 weiterhin aufrecht.

● Kinder- Hirtenbrief 2000.

Schaut auf ein gutes Leben der Kinder!

Bischof Paul Iby, Bischof von Eisenstadt und Referent für Kinder- und Jugendpastoral in der Österreichischen Bischofskonferenz, hat einen Kinder-Hirtenbrief herausgegeben.

Er geht aus von Mt 18,2f: „*Da rief er (Jesus) ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: Amen, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen*“, und erläutert drei Aufgaben für die Kinderpastoral:

➤ Die Sorge um gute Rahmenbedingungen für das Heranwachsen der Mädchen und Buben in der Familie.

➤ Die Sorge um Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten der Mädchen und Buben in der Kirche und in der Gesellschaft.

➤ Die Sorge um das individuelle, soziale und geistliche Wachstum der Mädchen und Buben.

Der Kinderhirtenbrief ist im Behelfsdienst, Tel. 0732/7610-3813, und auch im Jungscharbüro, Tel. 0732/7610-3342, erhältlich.

● Seminarheim in Nußdorf am Attersee

Das Seminarheim in Nußdorf am Attersee, Dorfstraße 65, 4865 Nußdorf/A., wird von Juni 2000 bis Oktober 2000 von Frau Maria Gruber als Frühstückspension geführt.

Es steht für Gruppen, Seminare und Urlauber auf Voranmeldung zur Verfügung. Wir laden besonders Priester und kirchliche Mitarbeiter/innen herzlich ein, das Haus zu nützen.

Ab 10 Personen bis max. 30 Personen liefert das Gasthaus Schönberger bei rechtzeitiger Anmeldung pro Tag eine warme Mahlzeit (Suppe, Hauptspeise und Nachspeise). Die Küche kann von Gruppen nicht benützt werden.

Anmeldung im Priesterseminar, 4020 Linz, Harrachstraße 7, Tel.: 0732/771205 113, Fax: 0732/771205-100.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Juni 2000

Gottfried Schicklberger
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar

Linzer Diözesanblatt: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz, 4010 Linz, Herrenstraße 19.
Hersteller: Hausdruckerei des Pastoralamtes der Diözese Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz. Verlags- und Herstellungsort: Linz.
Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.